Patientensicherheit

Auf jede Frage eine Antwort

Einfacher und kostenfreier Zugang zu gebündeltem Wissen – das ermöglicht das Projekt „Arzneimittelinformation Palliativmedizin" des LMU-Klinikums München. Das Aktionsbündnis für Patientensicherheit würdigte es nun mit dem ersten Platz des Deutschen Preises für Patientensicherheit 2020. So funktioniert das Projekt.

Von Dr. Constanze Rémi, Alina Hermann, Stephanie Büsel, Prof. Dr. Claudia Bausewein

Das Projekt „Arzneimittelinformation Palliativmedizin" bietet seit 2016 eine überregionale, kostenfreie Anlaufstelle für Ärztinnen und Ärzte, Apothekerinnen und Apotheker sowie Pflegekräfte (im Folgenden: Ärzte, Apotheker) zu Fragestellungen rund um die palliativmedizinische Arzneimitteltherapie im deutschsprachigen Raum an. Sie beantwortet Fragen zur palliativmedizinischen Arzneimitteltherapie, wie zum Beispiel zu Arzneimittelauswahl, Interaktionen, Nebenwirkungen, Applikationsweg, Auswahl geeigneter Darreichungsformen. Die Antworten erfolgen nach ausführlicher Recherche in der aktuellen Literatur sowie in nationalen und internationalen Datenbanken. Das Angebot soll Professionelle in der Entscheidungsfindung unterstützen und helfen, die Arzneimitteltherapie von Palliativpatienten sicherer und effektiver zu gestalten und damit die Patientensicherheit in der ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativversorgung durch einfachen Zugang zu notwendigen Informationen zu erhöhen.

Die palliativmedizinische Betreuung von schwer kranken und sterbenden Menschen ist mittlerweile fester Bestandteil des deutschen Gesundheitswesens. Die politischen und strukturellen Veränderungen der letzten Jahre verdeutlichen, wie wichtig der weitere, flächendeckende Auf- und Ausbau qualitativ hochwertiger und evidenzbasierter palliativmedizinischer Versorgungsstrukturen ist. Die Arzneimitteltherapie ist elementarer Bestandteil der Versorgung von Palliativpatienten. Gleichzeitig ist die Datenlage zu vielen Therapien oftmals begrenzt und die Anzahl an Arzneimitteln mit entsprechenden Zulassungen überschaubar. Zudem verlangt diese sehr vulnerable und sehr heterogene Patientengruppe eine sehr individuelle Therapie und Therapieplanung. Der Zugang zu Information und eine Bündelung von Wissen und Ressourcen sind also essenzielle Bestandteile für eine gute und sichere Patientenversorgung.

Die Gewinnerinnen des Deutschen Preises für Patientensicherheit 2020: (von links) Claudia Bausewein, Constanze Rémi, Alina Hermann, Stephanie Büsel (Foto: privat)

Etablierte Anlaufstelle

Die „Arzneimittelinformation Palliativmedizin" der Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin am Klinikum der Universität München ist mittlerweile eine etablierte Anlaufstelle. Bislang sind insgesamt über 1.000 Anfragen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich bei der Arzneimittelinformation eingegangen, wobei über die Hälfte der Fragen patientenindividuell ist. Das Angebot wird mehrheitlich von Ärzten (76 Prozent) und Apothekern (19 Prozent) genutzt, jedoch auch von Pflegekräften (5 Prozent). Die Anfragen kommen vor allem aus dem ambulanten Bereich. Die Arzneimittelauswahl (27 Prozent) und Applikationstechnik (27 Prozent) sind bislang thematisch der häufigste Anfragegrund. Die Hälfte (51 Prozent) der patientenindividuellen Anfragen ist nach der Einstufung der UK Medicines Information (UKMI) sehr komplex (Level 3 UKMI; mehrere Recherchequellen und professionelle Bewertung notwendig).

– Die Vervielfältigung bedarf der vorherigen Zustimmung von Bibliomed. –

Foto: GettyImages.com/Maurizio Distefano EyeEm

Der Nutzen der Arzneimittelinformation wurde bereits gezeigt: Hierfür wurde die Umsetzbarkeit der erhaltenen Informationen in die klinische Praxis über einen Zeitraum von zwölf Monaten (07/2017 bis 06/2018) mittels einer Online-Befragung ermittelt. Von 176 Fragebögen wurden 119 (68 Prozent) vollständig beantwortet. Die von der Arzneimittelinformation erhaltene Information beantwortete Fragen von 95 Prozent der Teilnehmer vollständig; nur 2 Prozent hatten sich andere Angaben erhofft. 55 Prozent gaben an, die Informationen wie im Antwortschreiben empfohlen umgesetzt zu haben. In 33 Prozent der Fälle trat eine Veränderung der Situation ein, welche überwiegend positiv bewertet wurde. Ein Effekt konnte nicht immer bewertet werden, zum Beispiel bei patientenindividuellen Anfragen, wenn Patienten mittlerweile verstorben waren, oder bei allgemeinen Anfragen mit pharmakologischem oder galenischem Hintergrund, zum Beispiel durch die Apotheke. 99 Prozent der Teilnehmer gaben an, wieder bei der Arzneimittelinformation Palliativmedizin anzufragen. Insgesamt ist die Umsetzbarkeit der erhaltenen Informationen in die klinische Praxis hoch, bei patientenindividuellen Anfragen überwiegend mit positivem Effekt.

Das überregionale Angebot der Arzneimittelinformation Palliativmedizin ermöglicht es, Mitarbeiter in der Palliativversorgung gezielt auf die Aufgaben und Anforderungen mit klinischem Bezug vorbereiten zu können und benötigte Informationsmaterialien, zum Beispiel aktuelle Literatur und Datenbanken, vorzuhalten. Der Zugang ist so kein Privileg von Einrichtungen mit entsprechenden finanziellen Ressourcen oder hoher Spezialisierung. Arzneimittelinformationsdienste können eine wertvolle Ressource sein, um die Arzneimitteltherapiesicherheit zu erhöhen. So kann die Arzneimittelinformation Palliativmedizin unterstützen, eine Entscheidungsgrundlage für die gute und sichere Versorgung von Palliativpatienten zu schaffen, die evidenzbasierte palliativmedizinischen Arzneimitteltherapie zu fördern und die Fachkreise fortzubilden. Sie kann so dazu beitragen, patientenindividuell die bestmögliche Therapie zu finden und damit die Behandlung belastender Symptome bei Palliativpatienten zu optimieren. Gleichzeitig bleibt die Entscheidungshoheit bei den Behandlern vor Ort.

Literatur bei den Autorinnen.

Dr. Constanze Rémi
Alina Hermann
Stephanie Büsel
Prof. Dr. Claudia Bausewein

Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin
LMU-Klinikum München
E-Mail: constanze.remi@med.uni-muenchen.de

In den kommenden Ausgaben stellt *f&w* weitere Preisträger des Deutschen Preises für Patientensicherheit 2020 vor.

– Die Vervielfältigung bedarf der vorherigen Zustimmung von Bibliomed. –